

Klaus KIPF, Bd. 2: Clajus, Johannes – Gigas, Johannes, Berlin u. a. 2012, de Gruyter, XXIV S., 596 Sp., ISBN 978-3-11-025486-0, EUR 159,95. – Bereits ein Jahr nach dem Erscheinen des ersten Bandes dieser Fortschreibung des Verfasserlexikons und seiner Fortsetzung für den deutschen Humanismus (vgl. ausführlich A. M.-R. in DA 69, 180 f.) ist nun der 2. Band des „VL 16“ erschienen, das den Zeitraum zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg schließen soll. Wieder sind eine Reihe von Personenartikeln enthalten, die für den Mediävisten von Belang sind, nämlich zu Martin Crusius, Georg Fabricius, Matthias Flacius Illyricus, Marquard Freher, Jacob und Nicodemus Frischlin, Leonhart Fuchs, Achilles Pirmin Gasser und insbesondere zu Conrad Gessner. Die gebotene Informationsfülle und sorgfältige Anlage der Artikel ist wiederum eindrucksvoll, störend ist allein der hohe Preis für die Einzelbände.

M. H.

Hiram KÜMPER (Hg.), eLearning & Mediävistik. Mittelalter lehren und lernen im neumediakalen Zeitalter (Beihefte zur Mediaevistik 16) Frankfurt am Main u. a. 2011, Lang, 194 S., Abb., ISBN 978-3-631-61783-0, EUR 39,80. – In seiner breit angelegten Einführung stellt K. (S. 7–65) fest, dass bei der Aufnahme neuer Medien in die Fachwissenschaft der Bereich eLearning oft zu kurz kommt, und ordnet das Thema in den Gesamtzusammenhang heutiger Hochschullehre ein. – Gottfried KERSCHER (S. 67–107) behandelt Bilddatenbanken (Prometheus) und virtuelle Forschungsumgebungen (FuD, iversity) und betont deren Nähe zur universitären Lehre, ohne auf Mediävistisches näher einzugehen. – Thomas Martin BUCK (S. 109–128) blickt exemplarisch auf die moderne Mittelalterrezeption in populärem Sachbuch, Spielfilm und Computerspiel und zeigt einmal mehr, dass erst ein gründliches Verständnis der eigenen Gegenwart den Zugang zu einer fremden Zeit wie dem MA ermöglicht. – Mathias Franc KLUGE (S. 129–151) bleibt wieder stärker beim Thema eLearning und stellt die an der Univ. Augsburg beheimatete digitale Einführung in die ma. Geschichte vor, die sowohl zum Selbststudium geeignet ist, aber auch als begleitendes Angebot zu Proseminaren genutzt werden kann. – Georg VOGELER (S. 153–176) zeigt am Beispiel der Paläographie, wie gerade die historischen Hilfswissenschaften für ein Lehren und Lernen am Computer prädestiniert sind. Behandelt werden Beispiele, die „von einer Imitation des traditionellen gedruckten Lehrmaterials über vernetzte und interaktive Angebote bis zu technischen Plattformen, in denen forschendes Lehren verwirklicht werden kann,“ (S. 176) reichen. – Daniel BURCKHARDT und Marcel MÜLLERBURG (S. 177–194) beschreiben ein von der DFG gefördertes Schwerpunktprogramm zur interdisziplinären Mediävistik und teilen Erkenntnisse über kollaboratives Schreiben im Internet mit, ohne dass ein Bezug zum eLearning ersichtlich wird.

C. R.